

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1888**

100 (25.8.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-552778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-552778)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
befraggeld. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von O.-  
Herren Böttner und Winter in den  
denburg, C. Schlotte in Bremen  
Haafenstein und Bogler in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, J.  
Bard u. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Dabbe u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 100.

Elsfleth, Sonnabend, den 25. August

1888.

### Der italienische Ministerpräsident Crispi

war beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zum Besuche — zum zweiten Male im Verlauf eines Jahres und ohne daß der Reichskanzler inzwischen seinem italienischen Collegen einen Gegenbesuch gemacht hätte. Ein schlagender Beweis für die Intimität zwischen den leitenden Staatsmännern Deutschlands und Italiens konnte nicht gegeben werden, und diese Intimität ist um so auffallender, als die politischen Anschauungen des Gastes und des Gastgebers weit auseinanderliegen, als Bismarck im allgemeinen conservativen, Crispi aber fast radikalen Grundfäßen huldigt. Es kommt ferner in Betracht, daß Crispi früher als Verehrer und Freund Frankreichs galt und man in Deutschland, als er vergangenes Jahr an die Spitze des italienischen Ministeriums trat, in dem Personenwechsel auch einen Wechsel des Systems als unmittelbar bevorstehend voraussetzen durfte.

Ein solcher trat indessen nicht ein. Kaum hatte Crispi die laufenden Geschäfte übernommen, als er sogleich nach Deutschland resp. Friedrichsruh reiste, um sich mit dem deutschen Reichskanzler zu verständigen und den Verträgen, welche Italien an Deutschland und Oesterreich-Ungarn fesseln, eine neue Kräftigung zu verleihen. Bei seiner damaligen Rückkehr nach Italien hielt er in Turin seine soviel besprochene Bankettrede. Er verkündete aller Welt, daß die in Friedrichsruh getroffenen Verhandlungen ausdrücklich die Erhaltung, nicht die Störung des Friedens bezweckten. Von der französischen Presse als „Bismarcks Katai“ heftig angefeindet, ließ er sich nicht in minderen beirren.

Ein Jahr ist seitdem verstrichen und dieses Jahr hat mannigfache politische Aenderungen gebracht. Der mehrmonatliche Aufenthalt des damaligen deutschen Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich, auf italienischen Boden hatte das Band der Sympathie zwischen Deutschland und Italien noch inniger geschlungen. Die tausendfachen Aufmerksamkeiten, welche König Humbert und seine Familie, das Parlament, die italienische Regierung, das ganze italienische Volk dem todtkranken Erben der deutschen Kaiserkrone ehrfurchts- und liebevoll widmen, fand in Deutschland warmherzige Anerkennung. Und als am 9. März der große Kaiser seine müden Augen zum ewigen Schlummer schloß, als sein kranker Sohn von den sonnigen Ufern der Riviera nach dem rauhen Norden fuhr, um die schweren Pflichten des kaiserlichen Amtes zu üben, da begrüßte ihn auf italienischem Boden noch König Humbert: der Freund den Freund, der Lebende den Sterbenden. Am

15. Juni wurde Kaiser Friedrich von seinem entsehligen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Der abermalige Regierungswechsel brachte keine Veränderung in der deutschen Politik hervor, wenigstens äußerlich nicht. An Stelle des mehr als neunzigjährigen, wenn auch bis zur letzten Minute seines Lebens stets pflichtgetreuen Kaisers, und an Stelle eines Kaisers, auf dessen edle und humane Absichten Deutschland seine Zukunftshoffnungen gesetzt hatte, eines Kaisers, der aber durch eine tödtliche Krankheit in seinem Handeln beschränkt war, ist ein kraftvoller, zielbewußter, junger Herrscher getreten, der das politische Vermächtniß seines Großvaters fest und treulich wahr, wie es auch Kaiser Friedrich gewahrt haben würde, wäre er am Leben geblieben und gesund geworden. Alle Welt weiß, daß Deutschland, — sein Kaiser, seine Fürsten und sein Volk den Frieden will, daß es aber auch nicht im geringsten seinen Rechten etwas zu vergeben oder seinen Besitzstand antastan zu lassen entschlossen ist.

Deutschland, stark in seiner Einigkeit, wird noch stärker durch seine Verbündeten. Wer nehmen will, muß auch geben. Wir sind mit Oesterreich und Italien zu Schutz und Trutz verbündet, nicht zu irgend einem Angriff. Das weiß man in Frankreich zu gut, als daß sich dort der Haß gegen Crispi und Italien in kriegerische Thaten umsetzen sollte. Diplomatisch werden der italienischen Regierung die denkbarsten Schwierigkeiten bereitet. Abgesehen von den Grenzstreitigkeiten und von der Verzögerung im Abschluß eines neuen italienisch-französischen Handelsvertrages hat neuerdings Frankreich in der Massarah-Frage die diplomatische Führung gegen Italien übernommen. Hinter ihm stehen Rußland und Griechenland. Crispi hat zwei energische Noten nach Paris gerichtet und die Angelegenheit für abgethan erklärt. Die Spannung zwischen Italien und Frankreich ist eine so starke, daß sie eine Steigerung nicht mehr vermag.

Unmittelbare Gefahr ist trotzdem nicht vorhanden; aber die „Köln. Zig.“ wird nicht unbedingten Glauben finden, wenn sie behauptet, der Besuch Crispis in Friedrichsruh sei ein rein persönlicher, freundschaftlicher, gänzlich ungeschäftlicher. Die Hinzuziehung des italienischen Botschafters am Berliner Hof zu den Friedrichsruher Besprechungen nimmt jener Behauptung jeglichen Credit.

### Rundschau.

\* Deutschland. Kaiser Wilhelm wohnt jetzt täglich den großen Truppenübungen bei, welche bei Berlin, Spandau und Potsdam stattfinden.

\* Kaiser Wilhelm will der „Rhein-Westf. Zig.“ zu Folge am 4. September in Detmold eintreffen, um einer von dem Fürsten veranstalteten Jagd beizuwohnen.

\* Der dem württembergischen Hofe zugeachtete Besuch des Kaisers wird voraussichtlich in Friedrichshafen abgefattet werden, da das Königspaar dort bis kurz vor der auf Mitte October festgesetzten Abreise nach Italien verweilen wird. Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich von München bezw. Lindau oder von der Mainau aus einen Abstecher nach Friedrichshafen unternehmen.

\* Für Freitag Abend war das Eintreffen des Königs von Dänemark, welcher dem Kaiser Wilhelm einen Gegenbesuch abstatten will, in Berlin angekündigt.

\* König Oskar von Schweden trifft kommenden Mittwoch Abend in Berlin ein.

\* Seit einiger Zeit schon circuliren die Gerüchte, daß in dem Befinden des Königs Otto von Bayern eine Verschlimmerung eingetreten sei. Die Anfälle, an denen König Otto leidet, haben sich seit zwei Wochen häufiger eingestellt und sind bedenklicher Natur geworden. In eingeweihten Kreisen bringt man hiermit die Thatsache in Zusammenhang, daß Vizegouverneur von Müller plötzlich von seiner Urlaubreise sich nach Schloß Fürstentriet begeben hat.

\* Der Großherzog und die Großherzogin von Baden erhielten vor einigen Tagen in Baden-Baden den Besuch des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor von Bayern, welche von Heidelberg kamen. Der fürstliche Augenarzt untersuchte die Augen der Frau Großherzogin und soll die befriedigendsten Mittheilungen über den Befund gemacht haben. Die großherzoglichen Herrschaften haben darauf Baden-Baden verlassen und sind nach der Insel Mainau übergesiedelt. Die Reise ist für das Befinden der Großherzogin günstig verlaufen.

\* Eine Hauptfestungs- und Seekriegsübung soll Ende dieses Monats in der Kieler Bucht und den dortigen Küstenbefestigungen stattfinden. Es handelt sich um einen Angriff, den das von Danzig kommende Panzergeschwader unter Befehl des Contre-Admiral Knorr auf Kiel machen wird. Der Uebung wird auch der stellvertretende Chef der Admiralität Graf Monts beiwohnen.

\* Die Commission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches wird die gemeinsamen Sitzungen im Reichsjustizamt am 3. September wieder aufnehmen.

\* Die Vollzugcommissionen für den Zollanschluß Bremens und Hamburgs haben nach längeren vor-

### Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

(25. Fortsetzung.)

Ich selbst kannte die Ursache seines Kummers niemals, fuhr Clothilde fort; am letzten Tage seines Lebens erst vertraute mir Dein Vater dieses unelgelige Geheimniß an. Da erfuhr ich denn auch, daß jene Fischerstochter aus dieser vermeintlichen Ehe zwei Kinder besaß, Zwillinge, denen sie die Namen Elsa und Bella gegeben; und gleichzeitig mußte ich das Geliebte ablegen, für diese Mädchen, falls sie noch am Leben, seien, Sorge zu tragen, welches Versprechen ich, wie Du Dir denken kannst, mit Freuden gab. Zu meinem Leidwesen aber hatte mein Gemahl bei seiner Beichte einen der wichtigsten Punkte vergessen, und ich selbst dachte an diesen kleinen und doch so schwer wiegenden Umstand erst, als es zu spät war. Ich glaube mich zu erinnern, daß er mir Florenz als die Stadt angegeben hatte, in deren Nähe das erwähnte gräfliche Schloß sich befand; aber wie der Ort geheizen, aus welchem er das unglückliche Opfer seiner Laune entführte, dessen hatte er nicht Erwähnung gethan. Dieser Umstand machte es mir unmöglich, die Erfüllung meines Gelübnisses in's Leben zu rufen, und so mußte ich das Loos der beiden Waisen der Obhut des Him-

mels anvertrauen. Im Gebete die Glückseligkeit der armen Wesen zu erleben, vergaß ich nie.

D, Dank! lächelte Elsa.

Du glaubst nicht, wie heftig mich diese Stunde erschüttert hat, nahm Clothilde nochmals das Wort; zuerst überwältigte mich fast die Macht des Gefühls, da ich in Dir, durch Deine Reden, das Kind meines Gatten erkannte. Jetzt aber preiße ich den Himmel, daß er Dich, weimgleich erst nach langen Jahren der Trübsal, in meine Arme geführt hat. Ja, ich will Dir Freundin, will Dir fürsorgende und liebende Mutter sein, ich will das Versprechen, welches ich Deinem Vater bei seinem Scheiden gegeben, in seinem ganzen Maße erfüllen. Du sollst nicht mehr Sorge haben, sollst nicht mehr einsam und verlassen Deine Tage vertrauern; Du sollst so oft es Dir gefallen wird, hier sein, bei mir und meinem Kinde, sollst die Gespielin, die schweferliche Freundin meines Alfred sein. Stellt Dich das zufrieden?

Die Augen des schönen Kindes strahlten; sie glaubte ja in beiden Augenblicke, was die Andere sprach.

So wollen wir, meinte die Gräfin wieder, einen Entwurf über das Verhältniß machen, in welches wir von heute an zu einander treten. Ich darf die Hoffnung aussprechen, daß Du das Vergehen Deines Vaters nicht mißverstanden hast, daß das Vertrauen,

welches ich Dir schenkte, eine gute Stätte gefunden. Du wirst über diese Sünde Schweigen bewahren, wirst, wie es einer guten Tochter gebührt, Deinem Vater jenen Frevel vergeben, für welchen er während der letzten Jahre seines Lebens so entsehllich gelitten hat. Gewiß! stammelte das Mädchen.

Um dieses Schweigen, welches unsere erste Aufgabe zur Erhaltung seiner Ehre ist, nun auch möglich zu machen, sprach Clothilde weiter, so ist es notwendig, daß Du vor den Augen der Welt dieselbe Stellung behältst, in der Du bisher Deine Tage verbrachtst; Niemand darf eine Ahnung von der Verwandtschaft haben, welche zwischen uns existirt. Du wirst Dich nach Hause begeben, als seiest Du mit der Anfertigung von Fußgegenständen, so wie ich es verlangte, beschäftigt gewesen, nimmst auch die Aermel und Barben, welche ich Dir zeigte, zur Umarbeitung mit; sind dieselben fertig, so bringst Du sie wieder, und so fahren wir fort. Auf diese Weise nehme ich allmählich den Schein an, als habe ich aus Akrissioff eine gewisse Neigung für Dich gefaßt; ich werde Dich einladen, zuerst einzelne Stunden, dann Tage und Wochen bei mir zu verweilen, bis Du endlich meinem Hause ein unentbehrliches Mittel geworden bist. Sind wir alsdann allein, so haben wir Mühe, über Alles nach Belieben zu plaudern; auf diesem Wege allein

zugweise in Hamburg gepflogenen Beratungen dieser Tage ihre Arbeiten zum vorläufigen Abschluß gebracht. **Deftreich-Ungarn.** In Folge eines ordnungsmäßigen Gnadengesuches wurden Schönerer die üblichen Begünstigungen bezüglich der Sträflingskleidung sowie der Kopf- und Barthaarschneerung gewährt. Die Personen, welche sich an den Kundgebungen für Schönerer bei dessen Entlassung ins Gefängnis hervorgethan hatten und verhaftet worden waren, sind zu Arreststrafen von ein bis zu fünf Tagen verurtheilt worden.

\* **Balkanstaaten.** Als neuer Candidat für den Thron Bulgariens taucht jetzt in der Presse ein Sohn des Königs von Schweden auf. Von dem Gericht sei einseitig fache Notiz genommen.

\* Die der Königin Natalie von Serbien vom Consistorium zu Belgrad ursprünglich gestellte Frist zur Ernennung eines Rechtsbeistandes ist um vierzehn Tage verlängert worden.

\* **Rußland.** Wie verlautet, hat der Czar sein Bild an Kaiser Wilhelm übersandt, mit eigenhändiger Widmung, in welcher er an die schönen Tage von Peterhof erinnert und den Kaiser bittet, das Bild zum Andenken an diese Tage freundlichst entgegenzunehmen.

\* **Italien.** Der Marineminister ordnete an, daß die Kriegsflotte auch nach den Manövern fahrbereit bleiben solle. — Die „Tribuna“ schreibt, eine Verschlechterung könne in den Beziehungen zwischen Italien und Frankreich kaum noch eintreten! — Trotzdem wird auch diese Spannung sich allmählich wieder lösen: Italien greift nicht an und Frankreich reizt wohl, hütet sich aber doch vor dem Ausherkommen.

\* **Frankreich.** Die Betrachtungen der neuesten Blätter über die Wahlen sind im allgemeinen ziemlich ruhig. Boulanger erklärt, daß er für das Nord-Departement annehmen und bei weiteren Nachwahlen nicht mehr auftreten wolle, falls nicht ein Sitz in Paris frei werde. Sobald er einige dringende Geschäfte erledigt hat, will er zu vierwöchigem Aufenthalt nach Schweden reifen.

\* **Holland.** Der Zustand des Königs Wilhelm hat sich neuerdings stark verschlimmert und gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

\* **England.** Ueber einen neuen Aufstand in Afghanistan berichtet die Londoner „St. James Gazette“. Das Blatt sagt, die Regierung habe Nachrichten über einen ernstern Aufstand in Maimana (Nord-Afghanistan) erhalten. Zshat-Chan, der Gouverneur von Balkh, solle in die Sache verwickelt sein. Von Herat seien Truppen nach Maimana gesandt worden.

### Locales und Provinzielles.

\* **Glöfeth, 24. August.** Die diesjährige Wanderversammlung des Imkervereins für das Großherzogthum Oldenburg findet am Sonntag Nachmittag in Hude statt, wo den Bienenzüchtern etwas Außerordentliches geboten wird, indem der Bienenzüchter Spille in Hannover seinen Bienenzüchtern vorkühnen wird. Auch bei ungünstiger Witterung, wie sie in diesem Jahre nicht schlechter für die Bienen sein kann, hat ein practischer Zucker, zu denen Herr Spille entschieden gehört, Erfolg. Alle Bienenzüchter sollen deshalb die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt lassen und einmal die ganze Einrichtung sich genau ansehen. Herr Diernann wird einen Vortrag über Auswahl der Zuchtwölfer halten. Außerdem wird ein

Antrag an die Landbesthierzschaucommission gehen, die Landbesthierzschau nicht wie geplant auf Anfang August, sondern Anfang September oder mindestens Ende August zu verlegen, weil sonst die Bienenzucht nicht vertreten sein wird.

\* **Brake, 22. August.** Anfang voriger Woche mietheten sich beim Wirtje Sch. an der Schulstraße zwei Arbeiter ein, und zwar hatten sie ihr Schlafzimmer auf dem Boden, wo sich auch in einem andern abgeklebten, verschlossenen Zimmer ein Lager von Strümpfen, Unterkleidern u. s. w. des Hermiträgers K. befand. Ende der Woche entdeckte man das Fehlen mehrerer dieser Wollfachen und der Verdacht lenkte sich auf diese beiden neu Einquartirten. In deren Koffer fand man freilich nur einen Kinderstrumpf, den K. als den seinigen recognoscirte. Beide leugneten die That, wurden aber doch in Nummerseger gebracht. In diesen Tagen ist nun die Hälfte der gestohlenen Sachen in der Cassefchene aufgefunden, wohin diese zum Aufbewahren gebracht waren. Was das Uebrige ist, ist noch nicht festgestellt. Die Festgenommenen sollen noch allerlei hinter sich haben, wodurch sie Bekanntschaft mit dem Strafgesetzbuch gemacht haben.

\* **Von der Unterweser, 22. August.** Wiederholt wurde über schlechte Zustände in den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen auf den Schiffsbauwerken an der Unterweser geklagt, und mit Recht, denn gegenüber einer früheren Blüthe auf diesem Gebiete hat jetzt auf den Werften des linken Weserufers eine große Reduktion der Arbeitskräfte stattgefunden. Während man in früheren Jahren auf der Strecke Glöfeth-Brake 15 bis 20 Schiffswerke zählte, auf denen im Durchschnitt jährlich je ein größeres See-Schiff fertiggestellt wurde, sind jetzt viele der Werke gänzlich eingegangen, oder es werden nur noch einzelne Leute mit Reparaturen an Schiffen, die zumest auch nur kleiner Art sind, beschäftigt. Viele Leute, die früher daheim ihr Brod bei dem lebhaft betriebenen Schiffsbau fanden, haben jetzt andere Orte aufgesucht und dort auch Arbeit gefunden, so in Bremerhaven, Wilhelmshaven und Vegesack. In letzterer Stadt hat das geschäftliche Leben besonders im Laufe der letzten Jahre einen lebhaften Aufschwung genommen. Unter andern wurden daselbst auf der Werft der Bremer Schiffbau-Gesellschaft mehrere bei der Weser correction zu verschiedenen Zwecken zu gebrauchende Fahrzeuge fertiggestellt. (Br. N.)

\* **Oldenburg, 22. August.** Der frühere Versicherungs-Director Gröne hiersehlst wurde heute vom hiesigen Landgerichte wegen Urkundenfälschung freigesprochen, wegen Unterschlagung dagegen in eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

\* **Oldenburg, 22. August.** Die in Juni 1887 eröffnete Vbietenanstalt hat in ihrem ersten Jahresberichte erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Von 20 der Anstalt übergebenen geisteschwachen Mädchen von 14 bis 16 Jahren haben zwei Drittel mit gutem Erfolg unterrichtet werden können; das andere Drittel dagegen wird aus seinem Stumpfsein nicht herauszuheben sein und nur an einfache mechanische Thätigkeit gewöhnt werden können. Die Anstalt hat jetzt den Bau eines größeren Gebäudes im Kostenbetrage von 100 000 M. in Angriff genommen, welches zur Aufnahme von 60 Kindern eingerichtet werden soll. Das Baugrundstück ist der Anstalt geschenkt und sind derselben 35 000 M. aus den Ueberflüssen der Oldenburger Ersparniskasse Seitens des Staates überwiesen. Weitere

28 000 M. sind durch Freunde der Anstalt gedeckt; 8000 M. hat dieselbe noch in Vermögen und hofft sie das Fehlen durch weitere Beiträge der Privatwohlthätigkeit zu erhalten, um die zu contrahirende Anleihe bezinsen und amortisiren zu können. Die regelmäßigen Jahresbeiträge sind nun bis auf 5000 M. gestiegen.

\* **Blegen, 21. August.** Auch in unserem Kirchspiele kommen jetzt mehrfach Fälle der Schweinepeuche vor. In Schweerwarden und Lettens sind mehrere Thiere crepirt.

\* **Behta, 21. August.** Zum gestrigen Stoppelmart war sehr viel Vieh angetrieben. Der Handel in Pferden ging äußerst flau, in Hornvieh war guter Umsatz zu mittelmäßigen Preisen. Die sehr zahlreich angetriebenen Schweine wurden sämmtlich verkauft und zwar 6 Wochen alte Ferkeln zu M 5—6, 8 bis 10 Wochen alte Ferkeln zu M 10 bis 12 das Stück. Auch größere Schweine wurden entsprechend ganz gut bezahlt.

\* **Zever, 21. August.** Dem heute hier stattgefundenen Viehmarkt mochten ca. 600 Stück Hornvieh zugeführt sein. Der Handel in letzteren war befriedigend, namentlich fand hochtragendes Vieh wiederum flotten Absatz bei verhältnismäßig hohen Preisen. Auch von den vorhandenen Zuchtbullen konnten schöne Exemplare raschen Absatz finden. Fettvieh war noch erst wenig vorhanden und wurde mit durchschnittlich M 50 pro Centner Schlachtgewicht bezahlt. Der Schaf- bezw. Schweinemarkt war heute ohne Bedeutung; für Ferkel wurden M 1 1/2—2 pro Stück und Woche bezahlt.

### Die einfache Buchführung.

Von Hermann Meier-Leer.

(Fortsetzung.)

Wir haben nun Alles bis auf das Hauptbuch und dem Abschluß nach behandelt. Das Erstere, dessen Form wir, vom „Verlust-Conto“ her, bereits kennen, ist wesentlich dazu da, einen Ueberblick über unser Verhältniß zu den Einzelnen unserer Kunden zu schaffen. Wir wollen dasselbe heute besprechen. Zu diesem Zwecke nehmen wir das Einkaufsbuch und übertragen aus demselben in das Hauptbuch.

**J. W. Schröder und Sohn, Hamburg.**  
1888 Debt. Credit.

	Fol.	Ver 10 Sacl Weizen- mehl 2000 M % 13,25	265 00
April 1	1		
Juni 30	6	An Cassa	265 00

M. 265 00/265 00

Die uns von Schröder und Sohn geliefert 10 Sacl Weizenmehl haben wir denselben gutgebracht, dagegen die denselben untern 30. Juni bezahlten M. 265,00 belastet, hierdurch gleicht sich das Conto aus. Versehen wir uns nun ans Ende des Jahres 1888, welches wir, der Leser und ich, hoffentlich glücklich erleben werden. Wir schließen damit sämmtliche Contos des Hauptbuches der Reihe nach ab. Gleichen sich dieselben wie oben unter Debet und Credit aus, so verfahren wir wie vorstehend; schreiben also die Summe von Debet und Credit, nachdem wir unter den letzten Posten einen kleinen Strich gezogen, unter letzteren ziehen nochmals zwei Striche herunter und die Arbeit wäre gethan. Doch wohl wenige unserer Contos werden sich am Ende des Jahres glatt finden,

liegt die Möglichkeit dauernden Glücks. — — Du verstehst mich?

D, gewiß! meinte Elsa.  
Wenn Du meinen Wünschen gehorham bist, fuhr Clothilde fort, so werde ich Alles aufbieten, um Dich für die Folge glücklich zu wissen. Du sollst Garderoben und Schmuckgegenstände erhalten, wie sie für Deinen Stand gut und wünschenswerth sind; bietet sich eine Gelegenheit, Dich einem biederern und wackeren Manne zu verbinden, so wird die nicht unannehmliche Mitgift meine Sorge sein. Mit einem Worte, Du sollst glücklich sein. Nur eine Bedingung knüpfe ich an das, was ich für Dich zu thun bereit bin, und in dieser Beziehung mußt Du mir unbedingt folgen sein.

Und was ist das? fragte Elsa mit Spannung.  
Wenn ich vielleicht, meinte Clothilde, durch das Verlangen, welches ich ausprechen muß, ein momentanes Opfer von Deinem Herzen fordere, so geschicht es im Bewußtsein der Pflicht, über dem Wohle Deiner Jugend in liebender Sorge zu wachen, in der Absicht, Dich vor einem ähnlichen Loose zu bewahren, wie es Deine unglückliche Mutter getroffen hat. Darum folge meinem Winte; es ist unerquickliche Nothwendigkeit, daß Du von dem Grafen Hohenheim lassen mußt.

Elsa fuhr auf. Nein! rief sie, das ist eine Aufgabe, die nicht in Bereiche meiner Möglichkeit liegt! Wie könnte ich den Freund verrathen, dem Erreter meines Lebens die schuldbige Treue verlagen! Nein, niemals, niemals! und koste es mein Leben, und thürmen sich alle Hindernisse der Erde auf, um mich von ihm zu trennen, ich durchdränge sie!

Eitles Geschöpf! warf die Gräfin in Verbissenheit hin, so eile demselben Loose entgegen, welches Deine Mutter zu Grunde gerichtet hat! Glaubst Du, durch die Bekanntschaft mit dem Grafen ein Glück zu erlangen. Glaubst Du, ein Edelmann lasse sich herbei, ein armes Mädchen zu wählen, das weder Stand noch Erziehung hat? Haha! lachte sie, ist Dein Kopf mit solch trügerischen Gedanken angefüllt, dann muß ich mit größerer Entschiedenheit auf meinem Willen bestehen; ich gab Deinem Vater das Wort, Dir in jeder Beziehung, nach jeder Richtung hin eine Mutter zu sein.

Es ist unsonst! wehrte Elsa. Selbst eines so hohen Gewinnes halber, wie Sie ihn mir schildern, kann ich das Glück meines Lebens nicht von mir stoßen. Graf Hohenheim ist das All meines Daseins; er war mein Gespiel, mein Lehrer, Erzieher; er war mein Freund und Erlöser in der Zeit des tiefsten Jammers, ihm gehört die ganze Fülle meiner Dankbarkeit an! — Zu jener Zeit, da ich den Aufenthalt meines Vaters noch

nicht kannte, da die Mutter mir längst durch den Tod entrisen gewesen, da ich als niedriges Bettelkind, als angemiehete Gauflerin von Dorf zu Dorf zu ziehen gezwungen ward: zu jener Zeit nahm ich Graf Hohenheim meiner verkommenen Jugend theilnehmend und liebevoll an, er lenkte mein junges Herz zu Gott, er zeigte mir die Stütze der Seele; seine Rathschläge bildeten die Grundveste, darauf mein Charakter sich zu entwickeln begann, sie leiteten meinen Pfad während vieler Jahre, da ich fern von ihm war. Und ich sollte jetzt, da er durch Gottes Fügung mir wiedergegeben, an seiner Güte, seiner Freundschaft Zweifel hegen? Ich sollte ihn fliehen, sollte ihn von mir weisen? O, gnädige Frau, so hoch ich Sie achte, das kann Ihre Meinung nicht sein!

Ich habe früher niemals an die Folgen dieser Bekanntschaft gedacht, fuhr sie nach einer Weile fort, da die Gräfin geschwiegen; für mich war Graf Hohenheim stets nur der Freund, dem ich in Dankbarkeit, in kindlicher Verehrung ergeben war. Ich erwäge nicht meine Gefühle. Setzt aber, da Sie mir gebieten, von ihm zu lassen, jetzt erst wird es mir klar, wie heilig, wie unerlässlich theuer mir die Liebe des Freundes ist; jetzt erst weiß ich, wie unausprochlich ich ihn liebe, wie fest meine Seele mit der seinen verbunden ist!

So geh, sagte Clothilde in beleidigendem Tone, zer-

daher wollen wir noch ein solches bearbeiten, bei dem uns zugleich eine kurze Repetition des bisher Gesagten möglich ist.

**H. S. Hasselmann, Quakenbrück.**  
1888

		Fol.		Debt.	Credit.
I.	April 4	4	An 2 Sack Weizenmehl	28,50	5700
			100 A Graupen	0,15	1500
			4000 A Roggenbrod	6,20	24800
II.	Mai 11	29	4 Sack Weizenm.	28,00	11200
III.	Mai 20		Per Decortauf 4 Sack Weizenm.		2500
IV.	Juli 5		Per 50 Pf. Honig	0,40	2000
V.	4	7	Cassa		30000
VI.	Dec. 31		An Zinsen 215 M 129 Tage 4%		308
VII.			B. Sal. Uebertr.		21808
				M 56308	56308
	1889				
VIII.	Jan. 1		A. Sal. Vortrag	M 21808	

Nr. I. Ist Verkauf. Wir buchen denselben erst in die Cladde, übertragen von da aus am nämlichen Tage denselben in das Verkaufsbuch und von diesem am Schluß des Monats in das Hauptbuch.

Nr. II. Desgleichen.  
Nr. III. Decort d. h. Abzug auf Waaren. Wir buchen denselben in die Cladde, creditiren ihn von da aus dem Conto und debittiren (belasten) ihn dem „Verlust-Conto“.

Nr. IV. Einkauf. Herr H. S. Hasselmann liefert uns 50 Pfund Honig; wir notiren dieses in der Cladde, übertragen den Posten am nämlichen Abend in das Einkaufsbuch und creditiren denselben am Schluß des Monats dem Conto.

Nr. V. Cassa. Wir notiren dieselbe bei Empfang in das „Cassa-Buch“ unter Einnahme und creditiren sie von hier aus dem Conto.

Nr. VI. Zinsen. Wir berechnen dieselben, wo zulässig beim Abschluß der Conten; also am Ende des Jahres. Notiren dann solche zu vorderst in der Cladde, bringen sie dem „Gewinn-Conto“ gut und belasten sie dem Conto unseres Freundes.

Nr. VII. Abschluß. Wir zählen, um die Differenzen zwischen Debet und Credit zu ermitteln, beide Theile auf; ergibt sich, daß die Summe des „Debet“ größer ist als die „Credit“, so schreiben wir die Differenz: Per Saldo-Uebertrag M. unter Credit. (Siehe 7). Ist umgekehrt „Credit“ größer wie „Debet“ so schreiben wir: An Saldo-Uebertrag M. unter Debet. Nun zählen wir „Debet“ und „Credit“ auf, die Summen, welche in beiden Spalten gleich groß sind, schreiben wir unter dieselben. Dann ziehen wir hierunter zwei Striche und buchen hierauf den Saldo aufs Neue als Vortrag, je nachdem unter Debet oder Credit. (Siehe 8).

**Vermischtes.**

Die Holz. Wie könnig in diesem Jahre stellenweise der Roggen ist, beweist folgendes Dreschresultat: Von einer Fläche Land auf hiesigem Pladde wurden aus 118 Hocken 38 Scheffel sehr guter Roggen gedroschen.

Höre meine süße Hoffnung, eile Deinen Verberben entgegen und bringe das Ende Deiner Tage mit der Sühne Deiner Schuld.

Ist meine Liebe zu dem Grafen Hohenheim ein Verbrechen, erwiederte Elsa, so möge der ewige Richter die Sünde vergeben! Ich erfasse das nicht. — Die Liebe zu ihm ist das Band, welches meine Seele mit dem irdischen Leben verbindet; darum, welches auch die Folgen sein mögen, ich lasse nicht von ihm!

**15. Kapitel.**

Die Gluth des Sommers hatte einem kühleren Herbst Platz gemacht; der Landmann seufzte nicht mehr unter der Last solch entsehliger Schwüle, Feld und Hain boten wieder einen verlangenswerthen Aufenthalt. Die hohe Gesellschaft von München, die aus der Hauptstadt geflohen war, um im Gebirge oder auf dem Lande Schutz und Erholung zu suchen, war in die Residenz zurückgekehrt; ein animirender Verkehr entsfaltete sich nach allen Seiten, denn man traf die Vorbereitungen zu den in Aussicht genommenen Festlichkeiten der Saison.

Auch Clothilde von Sternberg öffnete ihre Salons. Zum ersten Male nach so langen Jahren der Zurückgezogenheit war es ihre Absicht, die Freuden der Gesellschaft zu theilen; sie wollte leben, wollte — mit

— Die große Feuersbrunst in Altona, welche am Mittwoch die große Holzbearbeitungsfabrik von F. H. Schmidt in Mische legte, war nach einem Telegramm Donnerstag Abend noch nicht ganz gelöscht. Da der Brand unmittelbar an der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn um sich greift, müssen die Züge zwischen Hamburg und Altona über die Pinneberger Strecke fahren. Ob es nur in den Trümmern und den gewaltigen Holzvorräthen der Fabrik brennt, oder ob der Brand auf die Nachbargebäude übergegangen, ist nicht ersichtlich, jedoch das Wahrscheinliche, weil jede neue Ansaffung des Brandes besonders gemeldet wäre. Die gefrigen Nachrichten der Hamburger Blätter gingen dahin, daß das Feuer nach gewaltiger Arbeit auf seinen ursprünglichen Herd beschränkt war. Der „Hamburger Correspondent“ berichtet darüber: Zwar hatte gegen Abend das Dach eines zur gegenüberliegenden Spiritfabrik von Andersen Wiffen u. Comp., Rainweg Nr. 103 (Dittenfen), gehörenden Schuppens Feuer gefangen, doch gelang es bald, hier die Flammen zu löschen. Einen bedeutend größeren Umfang hätte das Feuer genommen, wenn der Wind aus entgegengesetzter Richtung geweht hätte. Das Gebäude ist total ausgebrannt; nur die Grundmauern stehen noch, die indessen geborst und auch schon theilweise eingestürzt sind. Die werthvollen Maschinen und die reichen Holzvorräthe sind gänzlich zerstört. Der neben dem Fabrikgebäude liegende Holzlagerplatz ist gleichfalls fast gänzlich von dem Feuer verzehrt. Der Schaden zählt nach Hunderttausenden; wie es heißt, ist am meisten theilhaftig eine Berliner und eine Königshe Feuerversicherungsgesellschaft. Auf dem Holzlagerplatz lagern große Mengen von Holz, das von Altonaer und Dittensener Geschäftsleuten zur Verarbeitung hierher geliefert war. Theilweise war dies unversichert, wodurch besonders mehrere kleine Handwerker schwer betroffen wurden. Eine Firma in Altona soll, wie es heißt, einen Schaden von 30 000 M. erlitten haben. Verluste an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen; leider aber haben drei Altonaer Feuerwehrleute Verletzungen davon getragen; zwei erlitten Beinverrenkungen, ein dritter Brandwunden im Gesicht und an Hals und Händen.

Hamburg, 23. August. Es gelang den Bemühungen der vereinigten Hamburger, Altonaer und Dittenser Feuerwehren, den Brand der Spiritfabrik im Entzehen zu löschen; nur ein Schauer derselben ist niedergebrannt. Die Holzfabrik ist vollständig eingestürzt. Der Schaden beträgt viele Hunderttausende.

Stettin, 20. August. Bei einer Segelfahrt auf dem Pappenvasser sind, der „N. St. J.“ zufolge, gestern sieben Kinder ertrunken, wodurch zwei Familien in Trauer versetzt wurden. Der Schiffer des Feuerschiffes „Swantewig“ wurde durch den etwa 16 Jahre alten Schiffsjungen Stieper, bei Ziegenort an Land gefeht. Der letztere erhielt die Weisung, mit dem Boote auf den Schiffer zu warten. Da dieser voraussichtlich längere Zeit auf dem Lande bleiben würde, unternahm der junge Stieper mit fünf seiner Geschwister, zu denen sich noch zwei Kinder des ebenfalls in Groß-Ziegenort wohnenden Schiffers Thomis gesellen, eine Segelfahrt auf dem Pappenvasser. Bei dem ziemlich heftigen Winde hatte das Boot bald Köpfig erreicht, von wo dann wieder die Rückfahrt nach Ziegenort angetreten wurde. Schon in der Nähe des Ziegenorters Hafens angelangt, wurde das Boot durch eine heftige Boe getroffen und derart auf die Seite gedrückt, daß es Wasser schöpfte und kenterte. Die von

Ziegenort, wo man das Unglück bemerkte, ausgeschickten Boote kamen leider zur Rettung zu spät. Den Leuten eines in der Nähe der Unglücksstelle vor Anker liegenden Fahrzeuges gelang es nur, einen der jüngeren Söhne des Matrosen Stieper welcher sich mit Ansbietung äußerster Kraftanstrengung an dem Mast des gefenterten Bootes festgehalten hatte, an Bord zu bringen und den schon bestimmungslos gewordenen Knaben wieder ins Leben zurückzurufen, während die übrigen sieben Kinder den Tod in den Fluthen fanden.

Königsberg, 19. August. Ein entsehliger Unglücksfall ereignete sich am Abend des gefrigen Sonnabends in unserer Stadt. Fünf junge Leute, vier Seher und der metteur en pages der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“, hatten an dem milden Abend eine Bootfahrt auf dem Schloßteich unternommen und wollten nach etwa halbstündiger Fahrt wieder heimkehren, als plötzlich dadurch, daß einer der Mitfahrenden aufstand, das Boot aus dem Gleichgewicht kam, im Augenblick voll Wasser war und bald darauf kenterte. Troßdem Hilfe in nächster Nähe war, konnte bei der stockdunklen Nacht nur einem der Gefährdeten Rettung gebracht werden. Derselbe hielt sich eine Zeit lang durch Schwimmen über Wasser und konnte dann durch ein herbeigeeiltes Boot aufgenommen werden, während die anderen vier ertranken. Erst am Mittag des anderen Tags gelang es, die Leichen, deren Züge durch den Todesstampf entsehllich verzerrt erschienen, aufzufinden. Von den Verunglückten war nur der metteur en pages verheirathet. Derselbe hinterläßt nach einjähriger Ehe eine junge Frau und ein kleines Kind.

Bern. Der Muttersee im Canton Glarus (2442 m über Meer) ist dem „Bund“ zufolge zur Zeit noch vollständig zugefroren und zwar so, daß man ohne Gefahr darüber spazieren kann. Da auf dem Plateau noch 30 bis 90 cm Schnee liegt und die umliegenden Bergeshöhen ebenfalls stark besneit sind, macht das ganze den Anblick einer großartigen Winterlandschaft.

**Loose zur XII. Gofhaer Geldlotterie**  
in welcher  
**250,000 Mark**

zur Auspielung kommen, versendet à 3 M 15  $\delta$ , 11 Loose für 31 M 65  $\delta$  (Porto und Liste 25  $\delta$ , so lange Vorrath reicht)

**Hermann Brüning, Gotha,**  
Haupt-Agentur.

Preussische 3 1/2 pCt. Staats-Schuldscheine. Die nächste Ziehung findet am 2. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.  
Bremen, 23. Aug, Morgens 7 Uhr, 0,06 m unter Null.

einem Worte gesagt — zum ersten Male eine der Geferteten in den aristokratischen Zirkeln der Hauptstadt sein. Die Aufgabe kamte ja der Trägerin eines so hohen Namens nicht viel Schwierigkeit bieten, welche Voraussetzung sich auch nur zu bald als Wahrheit erwies! denn wenige Wochen waren seitdem die Saison ihren Anfang genommen, verfloßen, so fand sie sich schon von Freunden und Schmeichlern nach allen Seiten umringt; die Soireen, welche sie veranstaltete, wurden von zahlreichen Vertretern der höchsten Kreise in Anspruch genommen, und auch ihrerseits erhielt sie Anforderungen und Einladungen in solcher Fülle, daß an ein Erwidern all dieser Aufmerksamkeiten fast nicht zu denken war.

Glaubte nun aber Clothilde — was ja im Grunde genommen die Ursache gewesen — durch solches Hervorthun ihrer Person dem Grafen Hohenheim ein Blendwerk zu bieten, so wurde sie enttäuscht. Nicht eben, daß Victor absichtlich an ihren Zirkeln vorbeiging, aber der Tummel, in welchen sie ihn hineinziehen bemüht war, widerstand in jeder Beziehung seiner Geschnacksrichtung und seinem Wiedereinn. Es ist schon einmal erwähnt, daß der junge Edelmann kein Freund von raufschenden Luftbarkeiten gewesen; zudem empfand er für die Gräfin selbst nicht besonders viel Sympathie, und der Umstand, daß sein ganzes Denken

und Fühlen sich nach einer anderen Richtung gewendet, vermehrte in hohem Grade die Unlust, mit welcher er an dem Freudenlärm der Gräfin von Sternberg Antheil nahm.

Victor von Hohenheim liebte, liebte innig, mit der ganzen Gluth seines edlen Herzens, mit der ganzen Fülle der reinsten Leidenschaft; wo er auch weilte, stand ihm Elsa's Bildniß vor Augen, mit unausstilgbaren Zeichen waren die Züge ihres Namens in seine Seele gepreßt. Der Glanz ihrer Augen war sein Himmel, das Lächeln ihres Mundes die Glückseligkeit seiner Welt; ihre Unschuld, die schamvoll erröthende Wange hielten seine Sinne gefangen, der Glorienschein der Anmuth, welcher über all ihren Bewegungen lag, beseligte ihn; es hätte nicht erst der Herrlichkeit und der Treue ihres Charakters bedurft, um das ganze Sein und Leben des jungen Edelmannes in Bänden zu legen, denn Victor von Hohenheim lebte hinfort nur für Elsa, und die holdselige Feen-Ercheinung — so dächte es seinem vertiebteten Herzen — war nur für ihn.

Als er nun eines Tages den Kiegel der Pforte zurückschob und in den Garten seines greifen Verwalters trat, schlug sein Herz in einem Uebermaß des Entzückens, wie er es, so lange er gelebt hatte, niemals gekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Um den meldepflichtigen Mannschaften die gesetzlich zulässige schriftliche Meldung nach Möglichkeit zu erleichtern, hat das General-Commando des 10. Armeecorps den Gemeindevorständen Meldeformulare überweisen lassen, welche für die abzustellenden Meldungen bereit zu halten und den Beteiligten unentgeltlich zu verabfolgen sind.

Auch wird den meldepflichtigen Mannschaften bei Ausfüllung der Formulare von Seiten der Gemeindevorstände jede thunliche Unterstützung zu Theil werden.

Amt Elsflath, 1888, Aug. 14.

**Fuchting.**

Mit dem am 8. September in Verne abzuhaltenden Pferde- und Füllennmarkt wird auch ein **Viehmarkt** für Fetz- und Fuchtwieh verbunden sein.

Amt Elsflath, 1888, Aug. 16.

**Fuchting.**

In Concursachen über das Vermögen des Landmanns, früheren Gastwirths H. Ostendorf zu Nordermoor soll Schlussvertheilung stattfinden. Bei einer verfügbaren Masse von 1448 M 35 S sind zu berücksichtigten 52 M bevorrechtigte und 6379 M 47 S Forderungen ohne Vorrecht. Die Schlussrechnung und das Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Der Schlusstermin wird vom Gerichte bekannt gemacht.

Elsflath, 1888, Aug. 25.  
Der Concursverwalter  
**W. Gräper.**

**Oberreg.** Am Montag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Büsing's Wirthshause zu Oberreg:

1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Ausziehtisch, 2 Spiegel, 3 Rohrflühle und 1 Löthebant öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Schmidt, Gerichtsvollzieher.

**Bin bis zum 3. September verreis.**

**Dr. med. Steenken.**

**Feinster**

**Schweizerkäse**  
traf in directer Sendung wieder ein, empfehle bestens

F. D. Borgstedt.

**Beschlagnagte Copenkarren**  
sind stets vorrätzig beim  
Schmid **Hoggenbuck**, Neuenfelde.  
Umzugshalber verkaufe

**Hänge- und Tischlampen**  
bedeutend unter Preis.  
D. A. Ahrens, Klempner.

**Briefbogen** mit Ansicht von Elsflath, 1 Dhd. mit Couverts 75 Pfg. empfiehlt  
**Wih. Ruffs.**

Empfehle von jetzt ab **gefärcertes Roggen-Grainbrod**, (sog. Oberländ. oder Bremerbrod) a Stück 50 Pfg.  
**Aug. Körber**, Bäckermeister.

**Neine**

**Ungar-Weine.**  
20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) Mk. 10.— sammt Faß ab Bahn Werthech nur gegen vorherige Kassa.

**Anton Zohr**, Weinbergbesitzer, Werthech (Süd-Ungarn).

**200000 Säcke**

nur einmal gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. pro Stück 25 Pfg., Probekollen von 25 Stk. verl. unt. Nachnahme und erbitte Angabe der Bahnstation.

**Max Wendershausen, Cöthen.**

**Zwei Wörterbücher**, französisch-deutsch und englisch-deutsch, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Fertige Herren-Garderoben, Knaben-Anzüge**  
in allen Größen empfiehlt in großer Auswahl  
**J. Freudenthal.**  
Anzüge nach Maß unter Garantie.

**Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???**  
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entückt bei der Frau, Lasset bedächtlich — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, worin sich jeder persönlich überzeugen kann



**Phönix-Pomade**  
für Haar- und Bartwuchs  
von H. E. Schneider, M.T.A.M.,  
Professor der Medizin und Phrenologie  
(Schädel- u. Gehirnlähre),  
durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgelen u. Splitzen der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kählköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauch einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haars allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.— Wiederverkäufer werden gesucht.



Hoch Anwendung der Phönix-Pomade

Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.  
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.



Man bittet beim Einkauf genau auf die Schutzmarke zu achten.

In Elsflath

bei

**H. G. Deetjen.**

En gros-Versandt

nur

**Alexander Brünell**

Köln aRh.

**Lindenhof bei Elsflath.**

Sonntag, den 26. August.

**Garten-Concert**  
ausgeführt von der Brater Capelle.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert: **BALL.**

Es ladet freundlichst ein **Ed. Ahlers Wwe.**

**Marshall Sons & Co.**  
weltberühmte

**Locomobilen und Dampfdruckmaschinen,**  
von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie der Güte.

Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Druckmaschinen über 23000. Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material gearbeitet.

Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik verliehenen goldene u. silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschine n Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft siehe ich gern zu Diensten.

**Emden. J. Graepel jr.**  
Agent.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt**, Braunschweig

**Russisch Brod**  
feinstes Theegebäck und besten

**Entöhlten Cacao**  
von Rich. Selbmann, Dresden.

Lager bei **Heinr. Hayen, Th. Hufshaver** und **W. F. C. Sorstmann Wwe.** hier.

**Leidenkleider**  
in Spitzen, Festons, Tüll, Bique und Schirting sowie **Kopffissen** für Särgen, geflickt in Tüll und Spitzen, habe stets in allen Größen auf Lager, und empfehle dieselben billigt  
**Grust Horn, Steinstarke.**

**Vaseline-Cold-Cream-Seife**  
mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut. Allein zu haben à Packet 3 Stück 50 Pf. in den Apotheken



**Das bedeutendste Bettfedern-Lager**  
**Harry Anna in Altona**  
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue **Bettfedern für 60 Pf.**

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für M. 1,25, Prima Halbbaunen nur M. 1,60, Prima Ganzbaunen nur M. 2,50. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Umtausch ist gestattet.

**Prima Zulettstoff** doppelt breit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), **zusammen für nur 11 Mk.**

**Birkenbalsamseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei G. von Pützschler.

Am Sonntag Nachmittag 1/2 4 Uhr findet bei günstiger Witterung im hiesigen Hafen eine

**Schwimmprüfung**  
der Schüler statt. Eltern und Angehörige werden freundlichst eingeladen.

F. Lange.

**Salt! Salt!**  
Sonntag und Montag  
**Luftige Caroussellfahrt**  
auf Neumück.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**C. Deser.**

**Todes-Anzeige.**  
Oberreg, 22. August.

Heute entschlief sanft und ruhig meine liebe Mutter in ihrem 80. Lebensjahre, welches ich Theilnehmenden zur Anzeige bringe.  
**Georg Bruns.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, statt.

**Angek. und abgeg. Schiffe.**  
London, 21. August von  
Athene, Bohle Bisagua

Sanique, 23. August von  
Apollo, Gustede Newcastle  
Redaction, Druck und Verlag von L. Zirr.